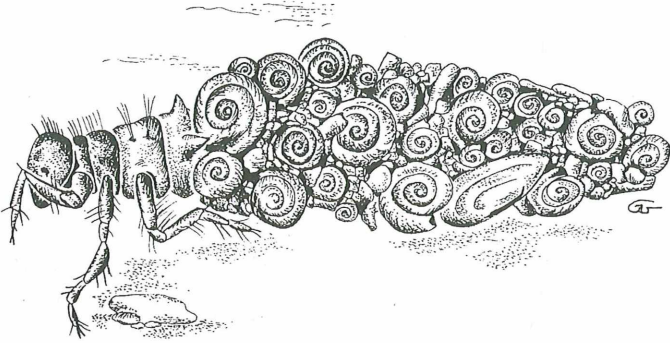
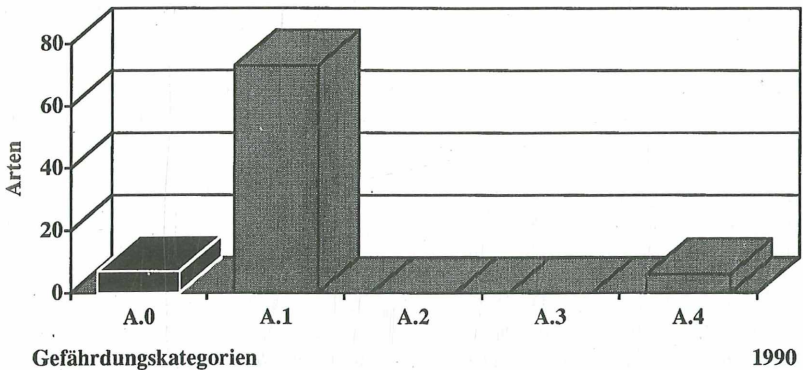


Rote Liste der gefährdeten Köcherfliegen (Trichoptera) Österreichs

Von Hans Malicky
Lunz



**KÖCHERFLIEGEN: 86 von 300 Arten sind gefährdet
(= 29%)**



In der ersten Auflage der Roten Listen hatte ich noch geschrieben: „Derzeit sind keine Informationen vorhanden, daß irgendeine Trichopterenart in Österreich in ihrem Bestand potentiell oder tatsächlich gefährdet wäre.“ Das ist knapp ein Jahrzehnt her. Inzwischen hat sich die Situation dramatisch geändert. Zahlreiche neue Informationen dokumentieren eine starke Gefährdung vieler Arten.

Die Köcherfliegen sind eine mäßig artenreiche (über 1000 Arten in Europa, fast 300 in Österreich) und ökologisch gut differenzierte Insektenordnung, deren Entwicklungsstadien im Wasser leben. Nach der Art der Gefährdung kann man drei Gruppen unterscheiden:

1. Bewohner von Gebirgsbächen, d.h. von relativ kleinen Fließgewässern mit stärkerem Gefälle auf Hartböden. Die Seehöhe ist dabei unwesentlich. Die meisten Gebirgsbacharten stellen hohe Ansprüche an die Sauerstoffversorgung und sind verschmutzungsempfindlich. Sie sind daher durch Abwässer gefährdet. Unter ihnen gibt es einen hohen Anteil von Arten mit kleinen Verbreitungsgebieten, die sich im Extremfall auf Hochlagen eines einzigen Bergmassivs oder auf eine Hügelgruppe beschränken können. Wegen der überaus großen Zahl von Gebirgsbächen in Österreich (größenordnungsmäßig etwa 100 000), von denen die meisten in dünnbesiedelten Gebieten fließen und nicht durch Verschmutzung gefährdet sind, ist eine potentielle oder tatsächliche Gefährdung der Bestände in hohen und mittleren Gebirgslagen in Österreich nicht gegeben. Die Verschmutzung einzelner Bäche durch den Fremdenverkehr hat keinen nachweisbaren Effekt auf den Gesamtbestand. Außerdem werden überall Kläranlagen gebaut, so daß früher oder später überall eine Verbesserung dieser Situation zu erwarten ist.

Ganz anders ist es bei den Bewohnern von Bächen in niedrigen Gebirgslagen und in dichter besiedelten und landwirtschaftlich stärker genutzten Regionen. In den letzten Jahren sind in verstärktem Maße technische Verbauungen von Bächen und kleinen Flüssen durchgeführt worden, und die Tendenz ist weiter steigend. Im Gegensatz zu einer verbreiteten Meinung, daß die heutige Art der technischen Verbauung schonender wäre als die frühere, muß mit allem Nachdruck festgehalten werden, daß beide Formen gleich zerstörerisch sind. Das Besorgniserregende an der Situation ist aber ihre steigende Tendenz. Es sind nicht „die Sünden der Vergangenheit“ zu beklagen, sondern es werden eben jetzt viel mehr Bäche zerstört als je zuvor, weil niemals zuvor so viel öffentliches Geld dafür verfügbar war. Wenn eine Bachstrecke in „naturnaher“ Weise verbaut wird, dann ist mit einem völligen Verschwinden aller Köcherfliegenarten zu rechnen. Es kann zwar nicht ausgeschlossen werden, daß sich die eine oder andere Art in kümmerlichen Beständen halten kann, aber das ist der normalen Erfassungsmethodik praktisch nicht mehr zugänglich. Es kann auch sein, daß sich neue Arten ansiedeln und sich unter Umständen massenhaft vermehren, aber das sind resistente Ubiquisten. Zunehmend wird von politischer Seite darauf hingewiesen, daß man jetzt schon zu einem Rückbau von Bächen (Schlagwort „Revitalisierung“) übergegangen sei. Dem muß mit aller Deutlichkeit entgegengehalten werden: Nach dem heutigen Stand unserer Kenntnisse der Rückbautechnik ist keine Verbesserung der Situation zu erwarten. Eine solche wäre durch gezieltes Sammeln von Erfahrungen an möglichst vielen Pilotanlagen zu erwarten, aber das bleibt noch auf sehr lange Zeit Zukunftsmusik. Die bisherigen winzigen rückgebauten Strecken haben kaum mehr als eine Alibifunktion. Die einzige derzeit mögliche positive Maßnahme ist eine sofortige Einstellung sämtlicher routinemäßigen Streckenverbauungen und die Beschränkung des Wasserbaus auf den unmittelbaren Objektschutz. Die in der

Liste angeführten Köcherfliegenarten, die durch den Wasserbau und, soweit erkennbar, durch nichts anderes gefährdet sind, umfassen ein Viertel des gesamten Artenbestandes.

2. Bewohner stehender Gewässer sind in verschiedener Weise durch Verschmutzung, Zuschüttung der Biotope usw. bedroht. Solche Gewässer werden von Arten bewohnt, die meist resistent gegen mäßige (!) Verschmutzung sind und oft auch eine erhöhte Dispersionsrate im Adultstadium haben und die daher bei Verlust des Biotops abwandern können (welche Fähigkeit die Bewohner von Gebirgsbächen weniger haben). Die Situation dieser Arten hat sich in den letzten Jahren kaum verändert, außer daß viele stehende Kleingewässer durch massiven Eintrag von Düngestoffen aus Agrarflächen und durch Ablagerung von Müll stark eutrophiert und für die meisten Tiere unbewohnbar geworden sind. Die massive Zuschüttung von Tümpeln, Weihern, Löschteichen, Altwässern usw. hat schon vor Jahrzehnten ihren Höhepunkt erreicht. Aus der Zeit vorher sind so gut wie keine Informationen vorhanden, so daß jetzt nicht mehr beurteilt werden kann, in welchem Ausmaß damals die Beeinträchtigung der Biotope und der Köcherfliegenbestände stattgefunden hat. Manche dieser Arten sind nach wie vor häufig. Eine weitere Gefährdung dieser Kategorie ist derzeit nicht erkennbar.

Die Verschmutzung von Seen erreicht in Österreich nirgends ein Ausmaß, daß Seearten, die sowieso nur in der gut sauerstoffversorgten Uferzone leben, bedroht werden können. Die meisten Bewohner von stehenden Gewässern haben zudem, im Gegensatz zu den meisten Fließwasserarten, sehr große Areale in Europa und darüber hinaus, so daß an eine Gefährdung der Arten an sich nicht zu denken ist. Allerdings ist eine lokale Gefährdung nicht auszuschließen, wenn etwa eine Gemeinde im vermeintlichen Interesse des Fremdenverkehrs sich genötigt sieht, sumpfige Ufer von Seen zu „sanieren“, wo es lokale Vorkommen seltener Arten gibt.

Es besteht der Verdacht, daß auch Augewässer Lebensräume spezialisierter Arten sind, doch wissen wir über sie fast nichts. In Österreich gibt es zudem fast keine nennenswerten Augewässer mehr. Aus den Donauauen unterhalb von Wien und aus den Marchauen ist fast nichts bekannt. Bei einem Kraftwerksbau in diesem Bereich wäre mit dem endgültigen Verschwinden solcher Arten zu rechnen.

3. Bewohner großer Flüsse: Diese sind in ganz Europa durch die Verschmutzung am stärksten bedroht, denn sie stellen hohe Ansprüche an die Sauberkeit des Wassers. Die im mittleren Rhein endemisch gewesene und stenöke *Hydropsyche tobiasi* MAL. konnte seit vielen Jahrzehnten trotz gezielter Suche nicht mehr gefunden werden und existiert nur mehr in Sammlungen. In Österreich ist die Donau relativ sauber, und zumindest oberhalb von Linz leben alle zu erwartenden Arten noch in reichen Beständen. Von den stark verschmutzten Bereichen von Ybbs und Mur sind kaum Köcherfliegen bekannt. Die Trichopteren des Inn deuten, soweit man angesichts der Staustufen noch von einem Fluß sprechen kann, auf relative Unversehrtheit. Über die March ist nichts bekannt. Die anderen österreichischen Flüsse sind nach ihrer Köcherfliegenfauna eher zu den Gebirgsbächen zu rechnen.

A.0 Verschollene Arten

Chimarra marginata L. Alte Funde: N Gloggnitz 1856, O Prägarten 1933, 1935, O Steinwänd/Aschachtal 1950. – Rückgang aus unbekanntem Gründen. Diese Art hat bei uns ihre östliche Verbreitungsgrenze und ist auch aus Böhmen seit der Jahrhundertwende verschwunden. In Südwesteuropa und Nordwestafrika ist sie häufig.

Gefährdete Arten	Ö	Bundesländer							
		V	T	S	K	St	O	B	N/W
<i>*Rhyacophila evoluta</i> MCL.	1						+		
<i>Rhyacophila obliterata</i> MCL.	1				+	+	+		+
<i>Rhyacophila praemorsa</i> MCL	1						+		+
<i>Rhyacophila pubescens</i> PICTET	1	+	+	+	+		+		+
<i>Rhyacophila simulatrix</i> MCL.	1			+	+		+		+
<i>Agapetus delicatulus</i> MCL.	1						+		+
<i>Agapetus fuscipes</i> CURTIS	1	+		+	+		+		+
<i>Agapetus nimbulus</i> MCL.	1				+	+	+		+
<i>Agapetus ochripes</i> CURTIS	1					+	+		+
<i>Glossosoma bifidum</i> MCL.	1		+	+	+	+	+		+
<i>Glossosoma boltoni</i> CURTIS	1					+	+		+
<i>Synagapetus moselyi</i> ULMER	1						+		+
<i>Allotrichia pallicornis</i> EATON	1						+		+
<i>Hydroptila forcipata</i> EATON	1			+	+		+		+
<i>Hydroptila martini</i> MARSHALL	1						+		+
<i>Hydroptila occulta</i> EATON	1						+		+
<i>Hydroptila simulans</i> MOSELY	1						+		+
<i>Hydroptila sparsa</i> CURTIS	1	+					+		+
<i>Hydroptila taurica</i> MARTYNOV	1								+
<i>Hydroptila tineoides</i> DALMAN	1						+		+
<i>Hydroptila vectis</i> CURTIS	1						+		+
<i>Wormaldia subnigra</i> MCL.	1				+				+
<i>Hydropsyche angustipennis</i> CURTIS	1		+	+	+	+	+	+	+
<i>Hydropsyche bulbifera</i> MCL.	1						+		+
<i>Hydropsyche fulvipes</i> CURTIS	1		+		+		+		+
<i>Hydropsyche guttata</i> PICTET	1	+	+	+	+	+	+		+
<i>Hydropsyche modesta</i> NAVAS	1					+		+	+
<i>Hydropsyche ornatula</i> MCL.	1					+		+	
<i>Hydropsyche saxonica</i> MCL.	1		+	+	+	+	+		+
<i>Hydropsyche silfvenii</i> ULMER	1						+		+
<i>Polycentropus excisus</i> KLAPALEK	1				+		+		+
<i>Polycentropus irroratus</i> CURTIS	1					+	+		+

Gefährdete Arten	Ö	Bundesländer								
		V	T	S	K	St	O	B	N/W	
Polycentropus schmidi NOVAK & BOTOSANEANU	1							+		+
Tinodes kimminsi SYKORA	1				+	+				+
Tinodes pallidulus MCL.	1							+		+
Tinodes rostocki MCL.	1				+	+	+			+
Tinodes unicolor PICTET	1					+				+
Micrasema longulum MCL.	1							+		+
Micrasema setiferum PICTET	1							+		+
Oligoplectrum maculatum FOURCROY	1				+	+	+			+
Goera pilosa FABR	1			+	+	+	+	+	+	+
Lithax obscurus HAGEN	1									+
Silo pallipes FABR.	1		+	+	+	+	+	+	+	+
Silo piceus BRAUER	1					+	+			+
Lasiocephala basalis KOLENATI	1		+		+	+	+			+
Lepidostoma hirtum FABR.	1		+	+	+	+	+			+
Athripsodes albifrons L.	1				+	+	+			+
Athripsodes bilineatus L.	1				+	+	+			+
Athripsodes cinereus CURTIS	1		+	+	+		+			+
Athripsodes commutatus ROSTOCK	1						+	+		+
Ceraclea annulicornis STEPHENS	1					+	+			+
Ceraclea fulva RAMBUR	1	+					+			+
Leptocerus interruptus FABR.	1									+
Ylodes kawraiskii MARTYNOV	1					+				+
Ylodes simulans TJEDER	1					+				+
Oecismus monedula HAGEN	1						+			
Sericostoma flavicorne SCHNEIDER	1			+	+	+	+			+
Sericostoma personatum KIRBY & SPENCE	1	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Molannodes tinctus ZETTERSTEDT	1						+			+
*Anabolia nervosa CURTIS	1						+			

Gefährdete Arten	Ö	Bundesländer								
		V	T	S	K	St	O	B	N/W	
*Anomalopterygella chauviniana STEIN	1						+			
Chaetopteryx major MCL.	1	+	+		+	+	+	+	+	
*Ecclisopteryx dalecarlica KOLENATI	1						+			
Ironoquia dubia STEPHENS	1					+				+
Limnephilus hirsutus PICTET	1		+		+	+	+	+	+	
Limnephilus italicus MCL.	1									+
*Melampophylax nepos MCL.	1						+			
Micropterna lateralis STEPHENS	1				+	+	+	+	+	
Micropterna testacea GMELIN	1		+		+	+	+			+
Potamophylax luctuosus PILLER & MITTERPACHER	1				+	+	+			+
Potamophylax rotundipennis BRAUER.	1				+	+	+	+	+	+
*Psilopteryx psorosa KOLENATI	1						+			
Stenophylax vibex CURTIS	1				+					+

A.4.: Folgende Arten sind derzeit nicht gefährdet, haben aber äußerst lokale Vorkommen, die bei Baumaßnahmen an den Wohngewässern sofort verschwinden würden.

Gefährdete Arten	Ö	Bundesländer								
		V	T	S	K	St	O	B	N/W	
Agrypnia obsoleta HAGEN Nur aus einigen Gebirgsseen bekannt: N Lunzer Obersee, T Wildsee bei Seefeld.	4		+							+
Asynarchus lapponicus ZETTERSTEDT Nur auf der Turracher Höhe (K/St) in Moortümpeln.	4				+	+				
Limnephilus algosus MCL. In einigen Gebirgsseen: ·O Almsee, St Tauplitzsee, T Zireinersee, V Sünsensee, Kalbelesee.	4	+	+				+	+		

Gefährdete Arten	Ö	Bundesländer							
		V	T	S	K	St	O	B	N/W
Limnephilus borealis ZETTERSTEDT Nur in wenigen Gebirgsseen: K Schwarzsee (Turracher Höhe), T Wildsee bei Seefeld.	4		+		+				
Limnephilus helveticus SCHMID. T Wildsee bei Seefeld. – In Kärnten gibt es mehrere Fundorte, dort ist die Art vermutlich nicht bedroht.	4		+		+				
Annitella thuringica ULMER. Nur im Rohrwiesteich (N, Gemeinde Gaming), dem einzigsten bekannten Fundort in den Alpen. Sonst ist sie in den Mittelgebirgen zwischen Beskiden und Harz verbreitet.	4				-				+

Nicht nachgewiesen!
Vorkommen nur im Böhmerwald.

Anschrift des Verfassers:

Univ.-Doz. Dr. Hans Malicky,
A-3293 Lunz, Sonnengasse 13